

Hebbel, Friedrich: 9. (1837)

- 1 Es grüßt dich wohl ein Augenblick,
- 2 Der ist so überschwellend voll,
- 3 Als ob er dich mit sel'gem Glück
- 4 Für alle Zukunft tränken soll.

- 5 Du aber wehrst, eh' du's vermeinst,
- 6 Ihn scheu und zitternd selber ab,
- 7 Und jene Thräne, die du weinst,
- 8 Giebt ihm den Glanz, doch auch das Grab.

- 9 Uns dünkt die Freude Altar-Wein,
- 10 Am Heiligsten ein sünd'ger Raub;
- 11 Zieht Gottes Hauch durch unser Sein,
- 12 So fühlen wir uns doppelt Staub.

(Textopus: 9.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33981>)